

**Rahmenplan Nr. 789, Dresden-Reick/Strehlen/ Gruna,  
Wissenschaftsstandort Dresden-Ost**

**Bürgerversammlung**

Datum: 9. Juli 2013, 18.00 Uhr  
 Ort: Fraunhofer Institutszentrum Dresden (Fraunhofer IZD), zentraler Vortragssaal, Winterbergstraße 28  
 Leitung: Herr Szuggat, Amtsleiter Stadtplanungsamt  
 Podium: Herr Ruchay, Abteilungsleiter, Amt für Wirtschaftsförderung  
 Frau Schütze, Sachgebietsleiterin, Amt für Wirtschaftsförderung  
 Herr Körner, Sachbearbeiter, Amt für Wirtschaftsförderung  
 Herr Böbst, Sachbearbeiter, Stadtplanungsamt  
 Frau Stepputtis, Sachgebietsleiterin, Stadtplanungsamt

**Protokoll**

Nach Begrüßung der Anwesenden, der Vorstellung der Vertreter/innen im Podium sowie einer Einleitung zur Entwicklung und Bedeutung eines weiteren Forschungs- und Wissenschaftsstandortes für die Stadt Dresden durch Herrn Szuggat, erläuterte Frau Stepputtis vom Stadtplanungsamt ausführlich die Ziele und Inhalte der Rahmenplanung anhand einer PowerPoint-Präsentation.

Im Anschluss an die Ausführungen äußerten sich anwesende Bürger/innen wie folgt zu den Inhalten des Planes:

Nr.	Themenkomplex	Vorgetragener Inhalt
1	Betroffenheit der Kleingartenvereine/ Kleingärtner  (stellv.) Vorsitzender der Kleingartensparte Reichsbahn I sowie Sommerland e. V.	Es herrsche Unsicherheit unter den betroffenen Kleingärtnern über den Fortbestand bzw. die Zukunft einzelner Parzellen sowie ganzer Sparten. In diesem Zusammenhang wurden folgende Fragen, Überlegungen und Probleme geäußert: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ältere betagte Pächter sind verunsichert, wie viele Jahre sie ihre Gärten noch bewirtschaften können - Zeitabläufe/Zeitraumen für Verlagerung sind von großem Interesse.</li> <li>- Sollen größere, geplante Investitionen im Bereich von Strom und Wasser noch durchgeführt werden?</li> <li>- Pächter, die ihre Gärten gerne abgeben möchten, haben das Problem, dass diese nicht mehr vermittelbar sind.</li> <li>- Pflege und Unterhaltung von aufgegebenen Gärten belasten den Verein.</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wer übernimmt die Kosten für die Beräumung der Parzellen?</li> <li>- Hinweis, dass das zukünftige Handeln an die Gesetzesgrundlage, das Bundeskleingartengesetz gebunden ist.</li> <li>- Forderung nach Bekanntgabe eines zeitlichen Fahrplans für die nächsten Jahre.</li> </ul>
2	<p>Interessen und Rechtsposition der im Stadtverband organisierten Kleingartenvereine</p> <p>Vorsitzender des Stadtverbandes „Dresdner Gartenfreunde“ e. V., Herr Hoffmann</p>	<p>Herr Hoffmann stellte klar, dass der Stadtverband erst nach Vorstellung der Rahmenplanung im Ortsbeirat Blasewitz und im Ortsbeirat Prohlis sowie im Kleingartenbeirat einbezogen wurde. Grundsätzlich werde der Standpunkt vertreten, die Stadtentwicklung nicht blockieren zu wollen.</p> <p>Er benannte folgende Prämissen für die weitere Vorgehensweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Forderung nach Aussagen über konkrete Zeiträume für die Inanspruchnahme von Gärten;</li> <li>- Ablehnung vorsorglicher Räumungen (Verweis auf die vorzeitige Räumung der betroffenen Kleingärten im Zuge der Planung der Waldschlößchenbrücke, die sich dann ca. über 10 Jahre hinzog), Akzeptanz nur bei Nachweis der Erforderlichkeit;</li> <li>- Forderung nach behutsamer Prüfung, ob und in welchen Zeiträumen und in welchem Umfang eine Räumung erforderlich ist;</li> <li>- Abstimmungsbedarf zur exakten Anzahl, Lage und Betroffenheit der Kleingärten;</li> <li>- Kündigung nur nach Schaffen von Baurecht über Bebauungspläne und konkreter Nutzung der Flächen nach dem Bundeskleingartengesetz (mit Entschädigung etc.);</li> <li>- Anregung, gemeinsam mit den betroffenen Vereinsvorsitzenden und der Stadt über die nächsten konkreten Schritte zu beraten.</li> </ul>
	<p>Kleingärtenthematik</p> <p>Herr Szuggat, Stadtplanungsamt</p>	<p>Es wurde zum Thema Kleingarten zusammenfassend angemerkt, dass die kommenden Arbeitsschritte zeitnah erfolgen sollen. Dabei sei der Umgang mit der Planung, der Verlagerung, vielleicht des „Nicht-Betroffenseins“ der Parzellen, mit besonderer Sorgfalt - untersetzt durch den Stadtratsbeschluss - schnellst möglich zu ermitteln und durch die gemeinsame Erarbeitung eines Konzeptes, wie und wo mit der Entwicklung begonnen wird, zu konkretisieren.</p> <p>Im Anschluss wurde ein bereits anberaumter Termin (12. August 2013) als Auftaktgespräch im Stadtplanungsamt genannt, der über den Vorsitzenden des Stadtverbandes an alle Ansprechpartner der betroffenen Vereine kommuniziert werden soll.</p>

3	<p>Stufenplanung/ Begriffsbestimmung</p> <p>Herr Meyer</p>	<p>Es wurde einerseits die Stufenplanung der Standortentwicklung in zeitlicher Hinsicht und andererseits die der verbindlichen Bauleitplanung (Bebauungspläne) nachgefragt.</p> <p>Weiterhin sollen der Begriff „rückwärtige Bebauung“ erläutert sowie Aussagen zur Dauer des zurzeit in Erarbeitung befindlichen Energiekonzeptes gemacht werden.</p>
	<p>Stufenplanung</p> <p>Herr Ruchay, Amt für Wirtschaftsförderung</p>	<p>Die besondere Situation des Standortes sei, dass es bereits Forschungsinstitute gibt, die sehr erfolgreich sind, expandieren (z. B. durch Ausgründungen sowie Erweiterungen) und hochwertige Arbeitsplätze schaffen. Eine weitere Chance bietet die brach gefallene, sehr gut erschlossene Fläche aus dem Rückbauprogramm in einer Größe von ca. 10 ha entlang der Reicker Straße, die von der Stadt Dresden erworben und nutzbar gemacht werden soll. Diese Innen- vor Außenentwicklung über Bebauungspläne wird sich über mehrere Jahre hinziehen; im Anschluss wird die Umsetzung stufenweise erfolgen.</p> <p>Für die Planung der Eisenbahnüberführung wird ein eigenständiges Verfahren benötigt, das voraussichtlich einen Zeitraum von ca. 6 - 7 Jahren beanspruchen wird. Demzufolge werden Flächen, die gegenwärtig als Kleingärten genutzt werden, in unterschiedlichen Zeiträumen in Anspruch zu nehmen sein. Die Parzellen können 2016 aber auch erst 2021 betroffen sein. Die zeitlichen Abläufe werden erst in den nächsten Arbeitsschritten näher definiert werden können.</p> <p>Bei der Verlagerung einzelner Parzellen sind unnötige Kosten zu vermeiden; dies soll in enger Abstimmung mit den Betroffenen gesichert werden.</p>
	<p>Begriffsbestimmung/ Energiekonzept/ Stufenplanung</p> <p>Herr Szuggat/ Frau Stepputtis, Stadtplanungsamt</p>	<p>Mit rückwärtiger Bebauung sind Gebäude bzw. Hallen gemeint, die sich hinter der straßenbegleitenden, meist repräsentativeren Bebauung anschließen. Um eine mehrgeschossige, architektonisch hochwertige bauliche Entwicklung entlang der Straßen zu erzielen, sollen entsprechende Festsetzungen im Bebauungsplan getroffen werden.</p> <p>Das Teilkonzept Energieversorgung für den Wissenschaftsstandort Dresden-Ost soll in ca. 6 Monaten vorliegen. Inwieweit und in welcher Form das Ergebnis der Öffentlichkeit vorgestellt bzw. darüber informiert werden kann, ist aufgrund unternehmensinterner Strategien der Versorger z. B. mit der DREWAG zu besprechen. Dies kann im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung während der Planverfahren als „Baustein“ eventuell erfolgen, wodurch das Interesse gedeckt werden könnte.</p> <p>Zum Thema Stufenplanung kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine weitere Konkretisierung erfolgen. Schwerpunkte sind</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Verfügbarkeit der Flächen,</li> <li>- das Erkennen der Betroffenheiten,</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung des südlichen Teiles des Rahmenplangebietes,</li> <li>- Beginn der Vorplanung für den Ausbau und Verlängerung der Liebstädter Straße und der Tiergartenstraße,</li> <li>- turnusmäßige Abstimmungen mit Vertretern der Kleingartenvereine und der Stadtverwaltung zur Erarbeitung eines Kleingartenkonzeptes/Verlagerung.</li> </ul>
4	<p>Zeitplanung/ Kleingärten</p> <p>Vorsitzender des Stadtverbandes „Dresdner Gartenfreunde“ e. V., Herr Hoffmann</p>	<p>Herr Hoffman fragte nach der o. g. Zielsetzung 2021. Welcher Planungs- bzw. Entwicklungsstand ist konkret damit verbunden bzw. angedacht?</p> <p>Weiterhin wird auf das Thema der Ersatzflächen für zu verlagernde Kleingärten hingewiesen. In diesem Zusammenhang werden die hohe Auslastung stadtweit, der Mangel an weiteren Flächen für Kleingärten und der Vorschlag, die westlich angrenzenden Flächen zu verdichten, hervorgehoben.</p>
	<p>Zeitplanung/ Kleingärten</p> <p>Herr Ruchay, Amt für Wirtschaftsförderung</p> <p>Zeitplanung/ Kleingärten/ Infrastrukturelle Ausstattung/ Stand der Technik</p> <p>Herr Szuggat, Stadtplanungsamt</p>	<p>Zum jetzigen Zeitpunkt sei es nicht möglich, bei sich ständig verändernden Anforderungen gerade im Bereich der Hochtechnologien Aussagen zu treffen, wann ein Bauherr ein konkretes Bauvorhaben realisieren wird. Deshalb wird ein Vorhalten von entwickelbaren Flächen notwendig sein, um entsprechend handeln zu können.</p> <p>Ziel sei, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Firmen sich erweitern können,</li> <li>- für Ausgründungen Flächen angeboten werden können,</li> <li>- hochqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen werden können,</li> <li>- die Voraussetzungen für eine engste Zusammenarbeit auf höchstem Niveau im Bereich der Hochtechnologie vorliegen,</li> <li>- Entwicklungspotenziale für Dresden erarbeitet werden und eine Sicherung bzw. Erhöhung des erreichten Niveaus in diesem Sektor erfolgt, die auch der Gesamtstadt Nutzen bringt (z. B. über Steuereinnahmen).</li> </ul> <p>Seitens Herrn Szuggat werden zwei unterschiedliche Ansätze zur Verlagerung von Kleingärten vorgeschlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einerseits ist es sinnvoll, frühzeitig Ersatzstandorte aufzubereiten, damit die Voraussetzungen für eine Verlagerung von Kleingärten jederzeit gegeben sind.</li> <li>- Andererseits kann über die Stufenplanung unter Beachtung einer längeren Perspektive vereinbart werden, erst bei einem konkreten Bauvorhaben den Umzug zu veranlassen.</li> </ul> <p>Welcher Weg sinnvoller ist, ist in der Arbeitsgruppe zu diskutieren, da die Sparten, begründet durch unterschiedliche Voraussetzungen und Pachtverhältnisse differenzierte Interessenlagen besitzen.</p>

		<p>Allerdings ist es aufgrund der Entwicklungsstrategie des Amtes für Wirtschaftsförderung erforderlich, Vorbehaltsflächen vorzuhalten, um im Einzelfall schnellst möglich reagieren zu können.</p> <p>Deshalb sei es möglich, dass über längere Zeiträume/Jahre Flächen nicht bebaut und somit vorgehalten werden. Das bedeutet, dass an bestimmten Stellen die Baurechte vorliegen (Angebotsbebauungsplan), aber die Bebauung lange Zeit nicht vollzogen wird. Das ist insbesondere für Kleingärtner dann häufig unverständlich. Es wird deshalb in den nächsten Schritten erforderlich, auf die betroffenen Sparten bezogen zu prüfen, wo es Sinn macht, mit welcher Strategie zu arbeiten. Das wird von den einzelnen Kleingartenvereinen gemeinsam mit der Stadtverwaltung am 12. August 2013 u. a. zu diskutieren sein.</p> <p>Grundsätzlich handele es sich insgesamt um eine hochwertige Entwicklungsplanung. Es wird damit eine relativ starke verkehrsinfrastrukturelle Aufwertung des Raumes insbesondere durch die geplante Bahnquerung entstehen. Auch der Anteil an Freiflächen von über 30 % für eine Gewerbegebietsentwicklung ist ungewöhnlich hoch und unter dem Aspekt der Klimaveränderung und der Anpassungsstrategien wünschenswert, Freiflächenpotenziale unter Einbeziehung des Koitschgrabens und der vorhandenen Grünflächen auch bei solchen Entwicklungen vorzuhalten. Ein weiterer Standortvorteil ist die Ergänzung mit sozialer Infrastruktur, Sportflächen und ähnlichem. Dies füge den Aspekt der Entspannung nach der Arbeit noch hinzu. Das Thema Wohnungsbau ist nicht integriert, da in der Nachbarschaft genügend Flächen existieren, die dem Wohnungsbau zugänglich sind. Dadurch kann die Störintensität zwischen Wohnen und Gewerbe möglichst minimiert werden, was die Zukunftsaussichten für die Gewerbeansiedlungen positiv beeinflusst.</p>

Die Bürgerinformation wurde gegen 19.20 Uhr von Herrn Szuggat für beendet erklärt. Zum Abschluss der Veranstaltung wurde darauf hingewiesen, dass darüber hinaus Frau Stepputtis im Stadtplanungsamt, Freiburger Straße 39, im Zimmer 4314 für weitere Fragen und Anregungen gern zur Verfügung steht.